

Mitgliederbrief Sommer 2020

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde von PRO CSIK

Bericht zu Covid-19 aus Csikszereda

Für einmal berichten wir in erster Linie nicht über unsere Projekte, sondern über die Auswirkungen von Covid-19 in Csikszereda. Ich habe Béla Bacs, welcher schon verschiedene Reisegruppen aus Riehen begleitet hat, und Zsuzsa Kedves gebeten, uns über die Situation in Csikszereda zu berichten.

Lesen Sie die authentischen Berichte dieser beiden Vertrauenspersonen in unserer Partnerstadt.

Zudem verzichten wir dieses Mal auf Fotos, damit die Berichte im Vordergrund stehen.

Bericht von Béla Bács vom 8. Mai 2020 (leicht gekürzt, aber sonst unverändert):

Wir müssen grundsätzlich zu Hause bleiben. Wenn man aus dem Haus geht, muss man eine Selbsterklärung mit sich tragen, warum man rausgeht und auf welcher Route man sich bewegt. Dann sind bestimmte Social distancing und Hygieneregeln einzuhalten.

Am 15. Mai geht es los mit den Lockerungen.

Die Schule geht nicht mehr richtig los, es wird für die Klassen 8 und 12 spezielle Unterrichtsstunden geben – weil sie vor wichtigen Prüfungen stehen – alle anderen haben Online-Unterricht.

Und hier sind wir schon bei den grundsätzlichen, weniger sichtbaren, in den Statistiken kaum erfassten Problemen. Bei den ganz Armen. Die gesamte Wirtschaft wird ja Probleme haben, das ist überall so, wohl mit beträchtlichen Unterschieden von Land zu Land. Aber der Ausgangspunkt ist sehr verschieden. Laut EU-Statistik leben in Rumänien 12,6 % der Menschen in Tiefarmut (dritt-schlechteste Wert in der EU). Dieser Prozentsatz wird demnächst vermutlich rasant steigen. Der Staat hilft den Firmen, Angestellten usw. – aber was passiert mit den Menschen, die nicht richtig im System verankert waren: Tagelöhner, Schwarzarbeiter, Bettler...

Und hier gibt es noch eine besondere Schwelle: die Kinder in diesen benachteiligten Familien. Ich benenne hier nur ein paar Brennpunkte:

- für viele war das staatliche Milch und Semmel-Programm in der Schule eine gesicherte Mahlzeit (teilweise auch warmes Essen, wie du das weisst, weil auch ihr so ein Programm unterstützt).
- diese Kinder waren schon vornherein benachteiligt was Bildung anbelangt, das verschärft sich jetzt ohne den Schulbesuch.
- Online-Schule: ein böser Witz für ganz viele armen Familien. Woher ein Tablet oder Laptop oder Internetzugang nehmen. Und es gibt ganze Ortschaften wo es noch keinen Internetanschluss gibt. Also auch für die Kindern des dortigen Mittelstands nicht.

- soziale Absonderung steigt auch (Ausgangssperre, keine Schule), verschlechtert sich die ohnehin von Vorurteilen und von gesellschaftlichen Unterschieden gebremste Integration.
- die häusliche Gewalt steigt auch überall, wo Krise ist, das ist generell bekannt, aber auch das betrifft mehr die Armen und dort neben den Frauen, eben die Kinder.

Zusammengefasst: die Armen können noch ärmer werden (bis zum Hungern) und es kann einen enormen Rückfall in der Integration geben.

Das alles sieht man noch nicht richtig, weil die erste Welle (hoffentlich) vorbei ist, es kommt der Sommer, also man kann auf dem Feld arbeiten, oder es ergeben sich andere Möglichkeiten der punktuellen Arbeit auf Tagelohn-Prinzip, man kann Pilze und Waldfrüchte sammeln. Wird aber im Herbst/Winter eine neue Corona-Welle kommen und ein neues Herunterfahren der Wirtschaft, wird es ganz ernst. Dabei gibt es Komponente der Prozesse, wo man weiss, dass damit zu rechnen ist: z. B. die Lage wird auch davon beeinflusst, ob es genug zum Essen gibt im allgemeinen, ob die Preise der Grundnahrungsmittel steigen oder nicht, (darauf kann man sich vielleicht vorbereiten und versuchen staatlich zu steuern) und wie wird im Winter die Aussentemperatur sein usw.

Gibt es aber bestimmt vieles, was wir heute noch nicht vorhersehen können und dann gibt es Unvorhergesehenes, solches was günstig oder ungünstig die Gesamtlage beeinflussen kann. Wie z.B. die Hetzrede des Staatspräsidenten am 29. April (siehe Spiegel Artikel: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/rumaenien-praesident-klaus-johannis-ein-hetzer-als-karlspreistraeger-a-de417ba1-64aa-4c44-ba42-21a687f88154>), oder wenn es zum (teils interethnische) Auseinandersetzungen kommt in den Dörfern (das kennen wir auch von Konflikten nach der Wirtschaftskrise im 2008).

Zu eurem Besuch:

Ich würde mich sehr freuen und halte es auch persönlich für wichtig, dass die Kommunikation zwischen den zwei Gemeinden und deren Vertretern weitergeht.

Wenn ich dazu etwas beitragen darf: mit Phantasie, Wille und Mut könnte man die Beziehungen erweitern. Mein Prinzip ist: sich begegnen und gegenseitig teilen. Es wäre sehr schön, wenn sich Menschen aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen – aus den beiden Gemeinden, Riehen und Csíkszereda – treffen und austauschen würden. Es ist nicht einfach, die Menschen dazu zu bewegen aber es ist hoffentlich noch nicht aussichtslos. Ich denke dabei vorwiegend an Künstler*innen und Student*innen, aber nicht nur, auch an Vertreter der Wirtschaft, des Gesundheitswesens und der Schule.

Wie ihr wisst finden die Lokalwahlen nicht jetzt, sondern zu einem späteren Zeitpunkt statt, aber höchstwahrscheinlich noch dieses Jahr. Unser Bürgermeister ist in den internen Vorwahlen unterlegen (RMDSZ). Sieger wurde ein jetziger Parlamentarier. Mal sehen wie es weitergeht. Im Moment ist es Zeit zum Abwarten.

Lieber Rolf, dieser Brief ist etwas lang geworden, aber hoffentlich gibt es dir/euch weiterführende Informationen. Ich grüsse euch aus Csíkszereda, Béla.

Bericht von Zsuzsa Kedves vom 21. Mai 2020 (gekürzt, aber inhaltlich unverändert):

Sehr vielen Dank für deine Fragen. Ich weiss, wie wichtig die korrekte Information sein kann. Ich versuche, nach meinen Kräften, dir die hiesige Situation zu präsentieren. Natürlich kann das nicht komplett sein.

Mit 16. März es war der Ausnahmezustand in Rumänien eingeführt. Das bedeutete das ganze Land war durch Militärdekrete governiert. Das Bürgermeisteramt hat seine Türen geschlossen. Ebenso waren die Kinderspielplätze und Parks gesperrt. Die öffentlichen Transporte in der Stadt hörten auf. Zwischen 6-22 Uhr es war Ausgangsverbot. Auf den Strassen die Gruppenbildung über 3 Personen war verboten.

Vom 25. März ab war strengeres Ausgangsverbot ausgesprochen. Die Leute durften ihr Domizil nur für dringende Angelegenheiten: Arbeit, Lebensmittel- und Medikamenten, Einkauf, Feldarbeit verlassen und man musste für jeden Ausgang eine Deklaration auf eigene Rechnung mithaben, wo der Zweck und Ziel des Ausganges aufgeführt war.

Waren keine Besuche (keine Familienbesuche sogar) gestattet. Ausnahme: wenn die humanitäre Hilfe notwendig war.

Für die Leute über 65 Jahre, Ausgang nur zwischen 11-13 Uhr gestattet (das war vom 15. April an auf 7-11 und 19-21 Uhr modifiziert).

Der Verkehr zwischen den Ortschaften war nur aus beruflichen oder gesundheitlichen Motiven, auf Basis der Dokumente möglich.

Gesperrt waren: Schulen, Kirchen, Kulturinstitutionen, Zahnarztpraxen, Coiffeure, Gaststätten, Bars, Cafés, Gemüsemarkt, Landesgrenze.

Strenge soziale Distanzierung: in den Läden, und überall.

Online Kurzarbeit, Arbeit von zu Hause: lokale Behörden, alle administrativen Behörden.

Die Verbotliste wurde durch militärische Dekrete erlassen mit sehr hohen Geldstrafen bei Nichteinhalten. Die minimale Summe der Strafe ist 450 EU, mehr als der Minimalmonatslohn. Nach der Innenministerium Presse, in den zwei Monaten der Ausnahmezustand waren Strafzettel im Wert von 120 Millionen Euro, an mehr als 300 000 Personen ausgegeben.

Aber die Oppositionspartei hat Gegenappell eingereicht, und der Verfassungsgerichtshof hat festgestellt, dass die ganze Bestrafung illegal ist, weil beim Dekret ein formeller Fehler vorhanden war und das Dekret nicht klar und eindeutig war. Das bedeutet, man kann am Gerichtshof gegen die Bussen mit Erfolg appellieren, oder spricht man sogar von einer Amnestie betreffend den ausgegebenen Strafzetteln. Eine äusserst traurige Geschichte der Inkompetenz in diesen traurigen Zeiten.

Vom 14. Mai an ist der Ausnahmezustand durch einen Warnungszustand ersetzt worden, sind verschiedene Lockerungen erlaubt. Arztpraxen, Zahnärzte, Coiffeure und Gärtnereien dürfen mit entsprechenden Massnahmen (Masken, Abstandhalten, Desinfektionen etc.) seit 15. Mai Kunden empfangen. Die Museen und Bibliotheken sind auch geöffnet aber funktionieren mit speziellen Massnahmen. In allen geschlossenen Räumlichkeiten, in allen Läden, Büros etc. ist die Gesichtsmaske und Kontrolle der Körpertemperatur obligatorisch. Die kulturellen, sportlichen, religiösen Events (z. B. Pfingstwallfahrt, Tanz- und Musikfestivals) sind nicht gestattet.

Die Schulen werden im Schuljahr 2019/2020 nicht mehr geöffnet, nur die Prüfungen (Abitur usw.) werden mit einigen sehr speziellen Massnahmen, soziale Distanzierung, Desinfektionsmassnahmen, Kontrolle der Temperatur, organisiert. Das Ausgangsverbot in den Ortschaften ist nicht mehr vorhanden aber zwischen die Ortschaften ja.

Ein spezifisches rumänisches Problem während der Pandemie sind die im Ausland arbeitenden rumänischen Gastarbeiter. In Italien, nachdem die dortige Krise begonnen hat, am Anfang März sehr viele Gastarbeiter haben den Weg nach Hause (Rumänien) genommen. Die Grenzübergangsbehörde waren daran nicht vorbereitet, konnten die grosse Menge Leute nicht korrekt kontrollieren, es war eigentlich kein Material, keine genügend Personal und leider gar keine Protokoll vorhanden, wie das alles bewältigt werden kann. Darum sind sehr viele Leute unkontrolliert ins Heimatdorf zurückgekommen und besonders im Bezirk Suceava ist ein Infektionsherd zustande gekommen.

Leider das Gesundheitswesen war nicht vorbereitet, keine Schutzmittel, kein Wissen und z.B. im Spital der Stadt Suceava ist binnen einer Woche fast das ganze medizinische Personal infiziert geworden.

Mit Verspätung, die Behörde sind langsam geweckt geworden, und die Grenzgänger waren in Domizil-Quarantäne im eigenen Haus oder welche aus „roter Zonen“ kamen sogar in institutionelle Quarantäne (z.B. in einem unter ständiger medizinischer Kontrolle stehenden geschlossenen Hotel, oder Spital). Von 15. März bis 14. Mai die Grenze war ganz geschlossen mit Ausnahme einiger, sehr spezieller Fälle.

Übrigens bis jetzt im Bezirk Harghita die Anzahl der Kranken war niedrig. Zum Glück, wir haben keinen Flughafen, keine Gastarbeiter in Italien oder Spanien, keine Grosstädte. Am 21. Mai die statistischen Daten in ganz Rumänien: 17 387 Erkrankte, täglich kommen 196 Erkrankungen dazu, 10 356 sind wieder gesund, 1147 Todesfälle. In Bezirk Harghita: 90 Erkrankte, in Quarantäne 185 Personen, in Domizil-Quarantäne 1072 Personen, 1 Todesfall.

Im Moment herrschen grosse Bedenken wegen der Wirtschaftskrise, die die Corona-Pandemie ausgelöst hat. Im Harghita Bezirk, wo die meisten Unternehmen kleine und mittlere Unternehmen sind und viele Leute versuchen aus Tourismus etwas Geld zu machen, die Situation ist äusserst schwer. Der Staat hat einige Pläne die Wirtschaftskrise zu vermindern, aber bis heute kein Konkretes nur Pläne und Versprechen.

Die riesigen zusätzliche Kosten mit der Covid-Pandemie und den Stopps und Sperren haben die ganze, sowieso zerbrechliche Wirtschaft Rumäniens in schwere Krise gebracht.

Lieber Rolf

Das war kurz die Geschichte bis jetzt der Covid-Krise in Rumänien. Ich hoffe du kannst etwas daraus für dein Informationsblatt verwenden. Und jetzt versuche ich deine anderen Fragen zu beantworten:

- *Sind alle eure Mitarbeitenden und deren Familien gesund?*
Zum Glück alle Mitarbeiter und deren Familien sind gesund.

- *Seit wann sind die verschiedenen Projekte gestoppt worden?*
Die Projekte Tagesheim und Schülerhort sind am 16. März gestoppt worden als die Schulen geschlossen waren und das Ausgangsverbot ins Kraft getreten war

- *Wie lange werden sie voraussichtlich nicht funktionieren?*

Die Schulen werden im 2019/2020 Schuljahr nicht mehr geöffnet, nur die Prüfungen (Abitur usw.) werden mit einigen sehr speziellen Massnahmen, soziale Distanzierung und Desinfektionsmassnahmen, Kontrolle der Temperatur, organisiert. Von September an, hoffentlich werden die Schulen weiter funktionieren und wir hoffen wir werden mit dem Projekt Schülerhort auch weitergehen können.

Jetzt, vom 14. Mai an ist kein Ausgangsverbot im Ort (zwischen den Städten und Dörfern darf man weiterhin nicht frei bewegen) aber man darf nur maximum 3 Personen sich treffen. Natürlich die Eröffnung des Tagesheims kommt noch nicht in Frage. Die Zielgruppe ist viel zu viel gefährdet. Von Herbst vielleicht...

- *Habt ihr andere Arbeiten gemacht: z.B. die alten Leute einzeln besucht oder so?*

Während der Ausgangsverbotsperiode auch die persönliche Kontakt durch Einzelbesuche (Ausnahme die gesundheitliche) war verboten. Der Sozialarbeiter machte was er konnte, telefonisch war in Kontakt mit den alten Leuten, regelmässig informierte sie über die neuen Regelungen, hat Erklärungen gegeben und hat beim Ausfüllen des Ausgangsformulars behilflich gewesen (sie hat die in ihre Briefkasten geworfen)

Jetzt, seit 14. Mai (in Periode der Warnungszustand) plant man auch Einzelbesuche zu machen, besonders für die seelische Betreuung.

- *Erhalten die Mitarbeitenden trotzdem ihren Lohn?*

Nach dem Beginn der Ausnahmezustand und Sperre der Schulen und Tagesheim die Asociatia Mitarbeiterteam hat sich mit der Infrastruktursanierung gearbeitet. Wir haben aus eigenen Kräften die ganze Tagesheimgebäude neu bemalt und die Heizkörper, die Türen und die Fenster aufgefrischt. Seit 3. April sechs Mitarbeiter sind im Kurzarbeit.

- *Könnt ihr als Verein, d.h. erhält ihr vom Staat/Arbeitslosenversicherung oder irgendwelche Unterstützung?*

Seit 1. April es war möglich «Kurzarbeit» anzumelden und für eine staatliche Hilfe, aus EU Fonds zu bewerben. Es war eine riesige Bürokratie, eine Menge Arbeit, man konnte alles nur elektronisch beantragen und alles war neu, und funktionierte fehlerhaft. Aber es war möglich für die sechs Mitarbeiter (Ausnahme ich und unsere Buchhalterin Szabo Eniko) diese staatliche Hilfe zu bekommen, man konnte 75% der Lohnkosten beantragen.

Also die Antwort auf deine Frage ist, die Mitarbeiter haben ihren Lohn bekommen, und trotz der Sperrung der Projekte nicht umsonst. Sie haben 75% vom EU-Fonds bekommen und den 25% hat die Asociatia beisteuert. Die Mitarbeiter haben mit Teilzeitarbeit von 25% für die Sanierungs- und Putzarbeiten der Infrastruktur Asociatia gearbeitet.

- *Gibt es andere wichtige Änderungen im Betrieb der Asociatia?*

Momentan, am 20. Mai, die Schulen und die Tagesheim sind geschlossen. Der Sozialarbeiter plant Einzelbesuche für seelische Betreuung der alten Leute und man forscht auch nach digitalen Gruppen-Verbindungsmöglichkeiten.

Die Verwirklichung Jugend und Schülerprogrammen, in den Sommerferien in Pottyond und andere Stätte, ist absolut unsicher. Aber wir stehen ganz vorbereitet.

Das Projekt Zusatzrenten läuft weiter.

Die Kurzarbeit Meldung mit staatlicher Hilfe an Löhne ist bis 1 Juni noch gültig. Aber was danach kommt, alles ist unsicher.

Momentan unsere Arbeit und Ziele alle sind auf den Kopf gestellt, weil unsere sozialen Dienstleistungen sehr viel auf persönliche, direkte Kontakte gebaut sind und nur mit direktem Einsatz der Personen wirklich Sinn haben. Aber trotz allem, wir arbeiten daran unsere Aktivität an die jetzigen Konditionen und Möglichkeiten zu adaptieren. Wir planen die Sanierungs-, Auffrischungs- und gründliche Putz-Arbeiten auch noch weiter zu machen in Pottyond und in den Büros.

Aber wir sind sicher, dass einmal endlich alles normalisiert wird, unsere Arbeit und soziale Dienstleistungen Sinn haben und gefragt werden, nur soll man eine kürzere oder längere? Krisenperiode durchhalten, die Mitarbeiter und ihre Familie nicht fallen lassen und auch die Hoffnung nicht verlieren.

- *Weiss man, wann die Kommunalwahlen stattfinden sollen?*

Weiss man nichts Offizielles, es wird verschoben, das ist sicher. Aber spätestens bis 31. Dezember sollten sie stattfinden.

Lieber Rolf, das war mein Antwortbrief, noch einmal vielen Dank für deine Hilfe und dass du uns, auch in dieser Krisenperiode nicht vergisst.

Mit lieben Grüßen an alle, Zsuzsa

Csikszereda, den 21. Mai 2020

Jetzt erst recht!

Bitte unterstützen Sie uns, damit wir die Projekte nach der Corona-Krise weiterführen können. Die Kinder, Eltern, Lehrpersonen sowie die Seniorinnen und Senioren sowie die Mitarbeitenden der Asociatia Riehen sind Ihnen sehr dankbar dafür!

Im Voraus herzlichen Dank auch von uns!

Im Namen des Vorstands von PRO CSIK:
Rolf Kunz, Präsident